



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**  
**Medizinische Fakultät Mannheim**  
**Dissertations-Kurzfassung**

**Evaluation einer affektiven Bilderserie zur differenzierten Analyse  
von Hinweisreizen und Kontexten**

Autorin: Meike Kwakman  
Institut: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)  
Doktormutter: Prof. Dr. H. Flor

Hintergrund: Die Umwelt setzt sich aus einer Komposition aus Hintergründen und spezifischen Objekten zusammen, die unterschiedlich wahrgenommen und verarbeitet werden können. Im Rahmen von Aufmerksamkeits- und Gedächtnisstudien wurde bisher nur selten eine Differenzierung dieser Komponenten berücksichtigt. Die vorliegende Dissertation befasst sich mit der Entwicklung und Evaluation einer Bilderserie, die eine spezifische Unterscheidung von neutralen Hintergründen und variierenden Objekten (negativ, positiv, neutral) hinsichtlich wissenschaftlicher Studienzwecke erlaubt und versucht diese im Hinblick auf die Untersuchung von Entstehungs- und Aufrechterhaltungsbedingungen bei der Posttraumatischen Belastungsstörung und somit deren Einsatz im klinischen Kontext zu etablieren.

Material und Methoden: Die Stichprobe setzte sich aus 30 gesunden Personen zwischen 20 und 60 Jahren zusammen, davon waren 14 Frauen. Die Bilderserie enthielt jeweils 30 Bilder mit negativen, neutralen bzw. positiven Hinweisreizen auf neutralem Hintergrund. Die Evaluation hinsichtlich der Bedeutung für wissenschaftliche Studien, vor allem bei Patienten mit Posttraumatischer Belastungsstörung wurde anhand der Erhebung zentraler Einflussfaktoren bezüglich affektiver Symptomatik umgesetzt.

Ergebnisse: 71% der Bilder konnten den vorab definierten Kategorien zugeordnet werden. Außerdem zeigte sich kein Einfluss von Alter oder Geschlecht auf die Kategorisierung. Die Einflussfaktoren Emotionsverarbeitung und Angst zeigten hingegen signifikante Einflüsse auf die Bildwahrnehmung, wohingegen Empathie, Stress, Aufmerksamkeit und Persönlichkeitsmerkmale keinen signifikanten Einfluss hatten.

Diskussion: Die neu entwickelte Bilderserie konnte positiv evaluiert werden. Sie dient als Grundlage zur weiteren Erforschung der visuellen Verarbeitungsprozesse bei Posttraumatischer Belastungsstörung. In Hinblick auf Emotionsverarbeitung und Angst zeigte sich ein relevanter Einfluss und gibt damit Hinweise für die Entstehungs- bzw. Aufrechterhaltungsbedingungen der Posttraumatischen Belastungsstörung.